ST. GEORG Zeitung

Juli 2009

Inningen ist nicht aus der Welt

Es geht eine Faszination aus, von dem Wort „Reisen“ – ob als Haupt- oder auch als Zeitwort. Schon die Erwähnung, schon der Klang weckt in uns Phantasien, Träume, Vorstellungen, wie kaum ein anderes Wort. Genau betrachtet, sind wir tatsächlich immer „auf Reisen“, - ohne dass wir es uns bewusst machen. Ob wir uns gerade die Zeit nehmen können,

dieses „Reizwort“ einmal näher zu betrachten?

Da hat sich eine englische Autorin die Mühe gemacht, das „Reisen“ unter die Lupe zu nehmen. Und sie behauptet, dass alle Menschen auf einer Reise durch ihr Leben seien, nicht als Touristen mit Besichtigungsprogramm, sondern als Pilger.
Dieser Begriff dürfte uns vertraut sein – aus biblischer Sicht. Pilger haben das Ziel, etwas von Gott zu erfahren. Sie möchten ihre Beziehung zu ihm vertiefen. Wir sind ständig unterwegs zum Ziel unserer Lebensreise: das ewige Leben. Und da ist ein heiliger Augustinus, der mit Gott spricht: „ Du hast uns zu deinem Eigentum erschaffen, und ruhelos ist unser Herz, bis es ruhet in dir“. Wir gehen immer wieder auf Reisen. Und „unsere Reisen zeigen, wer wir sind“, sagt eine, die sich Gedanken darüber gemacht haben muss: „ Wir reisen, um zusammen zu sein, um zu entfliehen, um zu wachsen. Wir reisen, um Erfahrungen zu sammeln, um Dinge zu verändern, um frei zu sein, um etwas zu entdecken, um uns selbst zu suchen – und zu finden und wir sind unterwegs um nach Hause zu kommen. Aber die wirkliche Lebensreise findet in uns selbst statt. Es geht um Wachstum, Vertiefung unserer schöpferischen Kräfte.“ Wir sind Reisende, auf der Suche nach Meilensteinen. Auf einer Reise muss man sich fortbewegen. Um sich zu finden, muss man sich selbst verlieren. Wer auf eine Entdeckungsreise geht, riskiert Veränderungen. Er findet Edelsteine, Prüfsteine und nicht selten auch Stolpersteine. Ich wünsche allen Urlaubern gute Erholung, viele gute Eindrücke, eine gesunde, glückliche Heimkehr und frohe Erinnerungen!

Im letzten Jahr machte ich die Reise meines Lebens von Indien nach Europa. Seit September 2008 lebe ich in der Pfarreiengemeinschaft St. Albert und St. Georg. Ich hatte Gelegenheit, Land und Leute näher kennen zu lernen. In Deutschland gefällt es mir gut. Ich habe hier empfunden, dass die Leute aufgeschlossen, tolerant und mitfühlend sind. Anfangs hatte ich Angst vor der Sprache, den Leuten und dem Klima gehabt. Aber heute kann ich alles verstehen, was die Leute sprechen und ich kann mich mit ihnen unterhalten. Ich glaube, dass die Menschen verstehen, was ich spreche. Die deutsche Mentalität, Kultur und das Brauchtum sind mir nicht mehr fremd. Mein erster Schneetag war ein unvergessliches Erlebnis, weil ich vorher keinen Schnee gesehen habe. Ich habe unzählige gute Erfahrungen mit den Leuten der Pfarreiengemeinschaft gemacht. Deshalb wurde mir die große Entfernung zu meiner indischen Heimat oft gar nicht bewusst. Anfangs fühlte ich mich wie ein Vogelkind im Nest. Ich hatte weder Federn noch Flügel und Angst vor Menschen in der neuen Umgebung. Im Laufe der Zeit durfte ich viel Vertrauen, Entgegenkommen und Hilfsbereitschaft erleben. Mir sind Flügel gewachsen dank der Unterstützung durch Herrn Pfarrer Markus Mikus, der mir mehr als ein Bruder geworden ist. Ohne ihn wäre ich nicht das, was ich heute bin. Jederzeit bereit mit Rat und Hilfe war für mich die Familie Nürnberger. Herr Nürnberger war mir wie ein Vater. In dieser Fürsorge fühlte ich mich aufgehoben. Das erfüllt mich mit großer Dankbarkeit. Ich danke allen Gläubigen für ihre Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Mein besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Woitas, Kaplan Jean-Claude und Herrn Diakon Helmut Bill. All diese vielen positiven Erfahrungen und Erlebnisse machen mir den Abschied nicht leicht. Aber Inningen ist nicht aus der Welt und es wird immer wieder eine Gelegenheit geben, Kontakte weiter zu pflegen.

Auf Wiedersehen
Pater Saju Korackal

Der Eine-Welt-Kreis von St. Georg wird 20

In diesem Herbst wird der Eine-Welt-Kreis von St. Georg / Haunstetten 20 Jahre jung. Ein Anlass zur Freude und Rückbesinnung und zum Feiern: am **Samstag, 18.7.2009** *gibt es im Pfarrsaal* **ab 19 Uhr** *einen* **Kulturabend** *mit einem fröhlichen und abwechslungsreichen Programm: afrikanische Lieder und französische Chansons, kleine Sketche, Lieder der Eine-Welt-Band, weitere musikalische Darbietungen; zudem berichtet unser indischer Kaplan Pater Josef aus seiner Heimat. In altbewährter EWK-Weise wird auch für das leibliche Wohl gesorgt mit Fingerfood und Säften und Wein aus dem „Fairen Handel“.*

Vor 20 Jahren, also 1989, taten sich acht junge, engagierte Frauen mit der damaligen Gemeindereferentin Theresia Sienz zusammen, um über den Tellerrand unseres wohlgenährten, westlich-europäisch geprägten Mittelstandschristentums hinauszuschauen auf unsere Schwestern und Brüder in den armen und ärmsten Ländern und Regionen unserer Welt, unserer EINEN, nicht der „dritten“ Welt. Denn da gab und gibt es weiß Gott viel zu tun, um den Menschen wenigstens die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse zu ermöglichen.

Seit Beginn des Eine-Welt-Kreises stehen zwei jährlich wiederkehrende Projekte im Zentrum der gemeinsamen Bemühungen: der Ende Oktober stattfindende Missio-Sonntag sowie der Misereor-Gottesdienst am 5. Fastensonntag, bei dem auch alle zwei Jahre das neu gestaltete Hungertuch vorgestellt wird. Unsere Pastoralreferentin Dr. Susanne Gässler, die seit 1990 den Kreis kompetent leitet und begleitet, steht hinter dem Vorhaben, eher große Hilfswerke wie Misereor und Missio finanziell zu unterstützen, weil da die Hilfe vor Ort dank langfristiger Projekte am ehesten gewährleistet ist.

Doch hat sich der EWK auch immer wieder für kleinere, persönlich getragene Vorhaben stark gemacht: so wurde z.B. jahrelang der Arzt Dr. Adel aus Ägypten unterstützt; auch der Bau einer Wasserleitung in Afrika stand ganz oben auf der Liste der Hilfsprojekte (initiiert und weiterbetreut von Familie A. Brem); erst im Dezember 2008 wurde ein Benefizkonzert für Kinder in Brasilien organisiert.

Feste Größen waren und sind jedoch die beiden Sonntage im Oktober und im Frühjahr, wo neben der Gottesdienstgestaltung auch das leibliche Wohl – wenn auch in bewusst abgespeckter Form! - bei einem Solidaritätsessen nicht zu kurz kommt. Rümpften anfangs manche Gemeindemitglieder noch die Nase ob der kargen Mahlzeit mit zum Teil ungewöhnlichen Zutaten, wird der Kreis derjenigen, die gern nach dem Gottesdienst zum Essen vorbeikommen, immer größer bzw. sind es inzwischen alljährlich dieselben Getreuen, die sich an den EWK-Geschmack gern gewöhnt haben.

Im Oktober, um den Missio-Sonntag herum, ist es in den letzten Jahren üblich geworden, ein kulturelles Schmankerl anzubieten, wenn auch nicht immer leicht verdaulich: der Romero-Film im Herbst 2002 gehört z.B. dazu. Die Weinprobe im Oktober 2006, eine Woche vor dem Gottesdienst, bei dem es um Aids ging, machte dieses traurige Thema ein klein wenig erträglicher. Beeindruckende Persönlichkeiten, wie der aus seiner Heimat Ruanda vertriebene Charles Sendegeya aus Kenia, der sich selbst als „Weltbürger“ und „Menschenfreund“ bezeichnet (2008), oder Norbert Stamm vom „Verein Solidarische Welt“ (1997) öffneten in ihren Vorträgen Vielen von uns die Augen für Lebensumstände, die wir uns überhaupt nicht vorstellen können. Da wird spontan der Wunsch stark, nachhaltig zu helfen, etwas zu tun, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.

Und weil wir manchmal in Anbetracht der heutigen Informationsfülle gar nicht mehr richtig zuhören und hinsehen, versuchen die inzwischen mehr als ein Dutzend zählenden, weiblichen und männlichen Mitarbeiter/innen des Eine-Welt-Kreises immer wieder auf ungewohnte, bisweilen lautstarke Weise auf die Missstände in unserer Welt aufmerksam zu machen: da ziehen dann schon einmal wild auf Kochtöpfe schlagende Frauen mit dem Ruf „Wir haben Hunger“ in die Kirche ein („Brot und Rosen“; 2004) und Müllsäcke stinken auch in der Kirche zum Himmel (2009). Die gespielten Szenen zur Verdeutlichung der Thematik lassen so manchen Gottesdienstbesucher keineswegs unberührt.
Und beim Misereor-Essen 1997 hatten einige Gemeindemitglieder „dank“ Los das Pech, statt an einer reich gedeckten Tafel (die es auch gab) an einem Tisch zu sitzen, auf dem nur Steine lagen. Dass diese Tatsache jedoch den „Reichen“ am unangenehmsten war und sie die „Armen“ bereitwillig, ja mit Nachdruck an ihren Tisch gebeten haben, zeigt doch, wie menschenfreundlich, global und vor allem christlich in St. Georg gehandelt wird!
Dafür gab’s dann auch einmal einen Schokoladenparcours (2003) zur Belohnung!
Sich für Gerechtigkeit in unserer Welt einzusetzen, bedeutet natürlich auch und vor allem, sich als Erstes selbst an der Nase zu fassen und zu überlegen, wie ich mit meinem Lebensstil dazu beitragen kann, dass die Menschen in anderen Teilen der Erde nicht ausgebeutet werden. Einen kleinen Beitrag dazu bilden die fair gehandelten Waren, die der EWK regelmäßig nach dem Sonntagsgottesdienst um ½ 12 Uhr sowie zu besonderen Anlässen verkauft. Dieses Angebot wird manchmal besser, manchmal nicht so gut angenommen, aber es gibt auch einige Stammkunden, die immer wieder „ihren“ Kaffee oder Honig oder die Sesamriegel verlangen.
Wer global denkt und zu handeln versucht, sollte natürlich auch offen sein für die Lebensweise und Kultur unserer Mitmenschen in anderen Erdteilen. Der Eine-Welt-Kreis hat Anfang April 1995 bereits einen bunten, vielfältig angelegten Afrika-Nachmittag auf die Beine gestellt, an dem die damaligen Firmlinge, weitere Jugendliche, unser Pfarrer Karl Streitberger, ein Referent aus dem Eine-Welt-Laden und viele weitere Helfer beteiligt waren. Alle erinnern sich gern an dieses erste große Highlight unseres Kreises.

Zu afrikanischer Musik besteht von Anfang an eine besondere Bindung: im Oktober 1995 sang der afrikanische Chor „Boboto“ in St. Georg, männliche Asylbewerber, die auf diese Weise versuchten, in Augsburg Fuß zu fassen. Auch der afrikanische Chor aus dem Univiertel, den unser Kaplan Jean-Claude Moanda Sita aktiv unterstützt, erfreut uns immer wieder, so auch am Festabend im Juli, durch seine schönen Lieder.
Der Eine-Welt-Kreis selbst macht auch Musik: jahrelang sang der Jugendchor unter der Leitung von Tobias Weismantel bei den EWK-Gottesdiensten. Als der Chorleiter studienbedingt Augsburg verließ, übernahm zunächst Ingrid Kraus, dann Karl Greger und (nach dem Wegzug aus Haunstetten von Familie Greger) schließlich wieder Ingrid Kraus, zusammen mit Christine Hundseder

und Birgit Fritsch, die musikalische Gestaltung und Leitung. Das gemeinsame Musizieren und Singen macht so viel Freude, dass Susanne Gässler manchmal Schwierigkeiten hat, Mitarbeiter für andere Dienste in den Gottesdiensten zu rekrutieren!
Es gäbe noch viel zu berichten, doch reicht der Platz nicht aus.
Wir danken unseren treuen „Fans“ und Förderern in all den Jahren, allen, die unsere Aktionen nicht nur „ertragen“, sondern aktiv und freudig mittragen und auch finanziell unterstützen. Sie sind wie wir der festen Überzeugung, dass es Gottes Schöpfung, unsere Eine Welt, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln, „mit Zorn und Zärtlichkeit“ (Misereor-Motto 2008) und mit all unserer Fantasie und Kreativität, zu bewahren gilt, damit alle leben können. Dass einem bei allem Ernst der Thematik das Lachen nicht vergehen muss, beweist der Eine-Welt-Kreis von St. Georg seit 20 Jahren! Auf weitere Jahrzehnte lebendige Kirche!

Regina Fischer

Diakonie caritas

Ökumenische Sozialstation
Haunstetten und Univiertel
gemeinnützige Gesellschaft mbH

Ihre Sozialstation in Haunstetten

- **Tagespflege**
- **Kranken- / Altenpflege**
- **Hausnotruf**
- **Essen auf Rädern**
- **Betreutes Wohnen**
- **Soziale Beratung**

www.sozialstation-augsburg-sued.de

Georg-Käß-Platz 2
86179 Augsburg
Tel.: 0821 - 81 22 81
Fax: 0821 - 81 49 15

die caritas und ökumenischen Sozialstationen in der Region Augsburg

Zypernreise vom 15. – 24. Mai 2009

Dreißig Albertler und Georgler unter Leitung von Diakon Bill brachen auf, um die schöne Insel Zypern zu erforschen.
Begleitet wurden wir von der charmanten

Foto: Keidel
Paulussäule in Paphos, wo Paulus angeblich auf seiner ersten Reise ausgepeitscht wurde

Reiseführerin Christiane. Ihre Kenntnisse über Land, Leute, Geschichte und Mythologie waren schier unerschöpflich. Bei allen Ausflügen gab sie von ihrem Wissen etwas kund und erzählte uns davon.
So ist der Inselstaat Zypern seit 1960 eine selbständige Republik und EU-Mitglied, allerdings besetzte die Türkei 1974 den Nordteil der Insel. Die Demarkationslinie verläuft mitten durch die Hauptstadt Nikosia.
Geologisch ist die Insel vor ca. 90 Millionen Jahren durch Verschiebung der Erdplatten entstanden.
Auf Zypern waren zahlreiche Klöster und Kirchen, die zum Teil aus frühchristlicher Zeit stammen, mit wunderschönen Ikonen, Mosaiken, Wandgemälden und vielen Holzschnitzereien zu bewundern. Zahlreiche Museen gaben Auskunft über menschliches Leben seit über 9000 Jahren.
Im Atlantica, am Stadtrand von Limassol, einer wunderschönen Hotelanlage, direkt am Meer, waren wir untergebracht.

Täglich fuhren wir mit dem Bus in andere Richtungen und Gegenden. Mario war ein sehr guter Fahrer, bei dem wir uns immer sicher fühlten, selbst bei den steilsten Serpentinen und Spitzkehren.
Unsere erste Besichtigung galt Kourion, ein antikes Stadtkönigreich mit Theater, dem Apollo-Heiligtum, dem Haus des Eustolios mit seinen Bädern und Fußbodenmosaiken. Später besuchten wir die Festung Kolossi, die aus der Lusignan-Zeit stammt, ehe wir nach Limassol in die Altstadt zum Bummeln aufbrachen. Wir besuchten das türkische Viertel, gingen über den gut gefüllten Markt und weiter zur Johanniter-Burg.
Am Sonntag nahmen wir am katholischen Gottesdienst unter lauter Einheimischen teil. Anschließend fuhren wir ins Landesinnere und betrachteten die schönen und gepflegten Weindörfer. Alles war grün und in bunter Blütenpracht. In Omodos besuchten wir ein Weinmuseum und die Heiligkreuz-Kirche mit herrlichen Ikonen.
Die folgende Tour führte uns nach Paphos. Zunächst kamen wir an drei aus dem Wasser ragenden Felsen vorbei, genannt Petra tou Romiou. Hier soll Aphrodite, die Göttin der Liebe, dem schäumenden Meer entstiegen sein, ein tolles Fotomotiv.
Im archäologischen Park waren vor allem die als Weltkulturerbe geschützten Mosaiken zu bewundern.
Am Dienstag besuchten wir die geteilte Hauptstadt Nikosia. Dabei erzählte Christiane etwas über die Teilung der Insel sowie die Gewohnheiten der griechischen und türkischen Zyprioten. In Nikosia besichtigten bzw. bewunderten wir u.a. die alte venezianische Stadtmauer und das archäologische Museum. Am Nachmittag gingen wir die Hauptstraße entlang und überschritten dabei die Grenze zum türkischen Teil. Die Selimiye-Moschee, ehemalige Kathedrale St. Sophia durften wir besichtigen, natürlich barfuß. In der alten Karawanserei Büyük Khan tranken wir Kaffee oder aßen Eis.

Unsere Mittwoch-Tour führte uns ins Troodos-Gebirge. Die Berge waren dicht bewachsen, meistens mit Korkeichen, Zedern und Pinien, wobei sich mit steigender Höhe die Vegetation ständig änderte.

Das Kykkos-Kloster ist ein Traum. Die vielen Gänge sind mit prächtigen Mosaiken und wunderschönen Wand- und Deckengemälden verziert. In den hübschen Dörfern wurden Wein, Schnaps, eingelegte Früchte, Spitzendecken und Holzschnitzereien feilgeboten.
Für Donnerstag war der Besuch in Nordzypern angesagt. Über Salamis, einer antiken griechischen Stadt ging es weiter nach Famagusta wo wir das Barnabas-Kloster besuchten. Die Gebeine des Apostels sind in der Krypta aufbewahrt. Wie alle orthodoxen Kirchen gab es hier eine schöne Ikonostase zu betrachten. Beeindruckend war für uns die ehemalige St. Nikolaus-Kathedrale, in hervorragender Lage mit Blick über die Stadt zum Meer. Heute wird die Kirche als Moschee genutzt.

Der Samstag war ein sehr langer und anstrengender Tag. Bis Mittag mussten wir das Hotel räumen, verstauten das Gepäck im Bus und fuhren ins Bergland nach Lefkara, berühmt für seine Spitzen und Stickereien. Einen herrlichen Blick hatten wir über Dorf und Landschaft. In Kiti, der Kirche Panagia Angeloktistos war ein lebensgroßes Mosaik von Maria mit den Erzengeln zu bewundern.
Später fuhren wir nach Larnaka, dabei kamen wir am großen Salzsee vorbei, mit tollem Blick auf die Hala-Sultan-Tekke Moschee, wichtigstes Heiligtum der türkischen Zyprioten, mit anschließender Besichtigung. Vor dem Abendessen, in einer Taverne, wollten wir noch die Lazarus-Kirche besichtigen, was wegen einer Hochzeit nur bedingt möglich war. Bis Mitternacht bummelten wir die Strandpromenade entlang, ehe uns der Bus am Flughafen ablieferte. Am frühen Morgen startete der Flieger Richtung München. Wir kamen bei St. Georg an, als die ersten Gläubi-

Foto: Keidel

gen zur Frühmesse gingen. Eine wunderschöne Reise war damit beendet.

Wolf-Dieter Beyer

Ein wasserfestes Pfarrfest 2009

Eines war beim diesjährigen Pfarrfest am 27. Juni 2009 ganz besonders gefragt: wetterfest mussten sie alle sein - die vielen Menschen, die dieses Fest für uns vorbereitet haben und die vielen Menschen, die an diesem Nachmittag und Abend nach St. Georg kamen, um ein paar fröhliche gemeinsame Stunden zu genießen.

Allen Menschen recht getan …

„Sollen wir, oder sollen wir nicht?“ war eigentlich nicht die Frage, als der Aufbautrupp am Vormittag seine Arbeit begann, denn wir hatten ja von vorn herein angekündigt, dass das Fest auf jeden Fall stattfinden solle, entweder auf dem Kirchplatz oder im Pfarrsaal. Die Frage lautete vielmehr: „Was muss wo hin, wenn wir tatsächlich in den Pfarrsaal ausweichen müssen?“ Denn die Wetterprognosen, die jeder von uns an diesem Morgen aus den unterschiedlichsten „zuverlässigen“ Quellen mitgebracht hatte, waren alles andere als ermutigend für ein Freiluftfest – aber eben auch so widersprüchlich, dass wir uns vorsichtshalber mal sowohl auf innen wie auf außen einstellten.

… ist eine Kunst, die niemand kann

Als Lohn der Zuversicht konnten wir dann einerseits das Fest am frühen Nachmittag mit Kaffe und Kuchen - herzlichen Dank allen Kuchenspendern! - im Freien beginnen. Aber just zu der Zeit, als wir entscheiden mussten, wo wir denn die Musik platzieren, haben uns dunkle Regenwolken bewogen, der diesjährigen Musikkapelle, den Haunstetter „Six Pack Sounds“, doch lieber die trockene Bühne im Pfarrsaal anzubieten. Dass dies „im Prinzip richtig“ war, hat denn auch bald der erste Regenschauer bewiesen. Und so füllte sich der Pfarrsaal ganz allmählich. Dass eben diese Entscheidung aber auch gleichzeitig „im Prinzip falsch“ war, sahen wir daran, dass die Gäste nach den ersten trocknenden Sonnenstrahlen sehr schnell wieder den echten Sommerfest-Charakter im Freien suchten (die Menschen sind da wohl einfach spontaner und flexibler als eine an viel Technik gebundene Musik, die eine persönliche Unterhaltung im Saal mitunter auch recht einschränkt). Und so füllte sich der Kirchhof am späten Nachmittag und den Abend über ganz erfreulich.

So ging‘s noch das eine oder andere Mal hin und her, mal rein, mal raus, und neben Bier vom Fass, diversen Grillspeisen, Brotzeit und Wein am Abend, waren Trockentücher für die Biertische und -bänke das wichtigste Utensil des St. Georg-Pfarrfestes 2009. Im Pfarrsaal war Platz für diejenigen, die die Musik genießen und die Tanzfläche für sich nutzen wollten; im Kirchhof für diejenigen, die mal im Sitzen an den Tischen, mal im Stehen unter dem Vordach miteinander reden wollten. Dabei habe ich für mich selbst auch den wetterfestesten Besucher unseres diesjährigen Festes gekürt – sein Sitzplatz wurde den ganzen Nachmittag und Abend über nicht nass, weil er einfach zuversichtlich bei seinem Motto blieb: „Lieber ein nasses Hemd als zuviel Unruhe wegen des laufenden Platzwechsels“. Dafür, lieber Klaus F., sag‘ ich Dir an die-

ser Stelle: „Deine erste Maß beim Pfarrfest 2010 in St. Georg geht auf meine persönliche Rechnung!“

In geistlicher Obhut: Pfarrer Markus Mikus und Pfarrer P. Mate Cilic Foto: Keidel

Ende gut, alles gut

Ich glaube, am Ende hatte unser diesjähriges Pfarrfest eines mit der Premierenvorstellung des „Land des Lächelns“ auf der Freilichtbühne am Roten Tor am gleichen Tag gemeinsam: die Zuversicht, dass trotz widriger Umstände etwas Schönes draus wird, wenn Menschen sich für eine gute Sache, für ein gemeinsames Anliegen engagieren und nicht verzagen. Ein herzliches Vergelt‘s Gott sage ich daher allen Menschen, die da waren: allen unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Mühe, Sorge und Arbeit rund um unser Pfarrfest - liebe Pfarrjugend: tolle Idee mit dem Bierkistenklettern für die Kinder; allen Pfarrangehörigen und unseren Gästen, die sich bei diesem Fest durch ihr Kommen und ihr gemeinsames Feiern und Fröhlichsein als richtig „wetterfeste Georgler“ erwiesen haben - danke auch der Kinder-Tanzsportgruppe des TSV Haunstetten für ihre Aufführung. Bitte verzeihen Sie uns alle Unzulänglichkeiten, die solch ein Tag auch mit sich bringen mag. Danke für Ihre gute Laune und machen Sie bitte nächstes Jahr wieder mit!

Eine gute Idee von der Jugend: Bierkistenklettern Foto: Keidel

Willi Demharter

„Tankstelle“ zum Leben erwacht

Beruf, Familie, Partnerschaft, Ehrenamt,…
wir in der **Altersgruppe Ü30** sind vielseitig gefordert. Wie gut tut es da, wenn man zwischendurch auch einmal **„auftanken“** kann! **Mal wieder etwas nur für sich tun**, zur Ruhe kommen, zu sich, zueinander.
In diesem Sinne hat sich im Mai eine Gruppe junger Erwachsener zusammengetan, die „Tankstelle“ St. Albert / St. Georg ins Leben zu rufen. Ab Juli gibt es monatliche Treffen, bei denen immer ein Thema oder eine Unternehmung geplant ist, aber auch Geselligkeit groß geschrieben wird.

Den Sommer über sind folgende Treffen geplant:

Am **Sonntag, 9. August** treffen wir uns bei schönem Wetter um **16 Uhr** zum Eisessen, bei jeder Witterung um **18 Uhr** zu einem **Filmabend** im Pfarrsaal St. Georg. Welcher Film gezeigt wird, wird noch bekanntgegeben.

Am **6. September um 16 Uhr** gehen wir gemeinsam **Minigolf** spielen. Treffpunkt: Inninger Straße, Endhaltestelle Linie 3.

Die Treffen können auch unabhängig voneinander besucht werden.
Herzliche Einladung!

Ihr „Tankstelle“-Team.

Familiengottesdienst mit afrikanischen Elementen.

Am 21. Juni 2009 lud der Ausschuss Ehe und Familie zu einem Familiengottesdienst

im Freien ein. Trotz widriger Wetterprognosen konnte dieser auf der Wiese neben dem Waldspielplatz in Siebenbrunn stattfinden. Kaplan Jean Claude, der die Messe zelebrierte, erklärte uns, dass in seiner Heimat, dem Kongo, beim Gottesdienst der gesamte Körper zum Einsatz kommt. Dort wird bei der Messfeier geklatscht, gesungen und getanzt. Durch Informationen und Beispiele brachte Kaplan Jean Claude an Stelle der Predigt den Gottesdienstteilnehmern den Ablauf und die Gestaltung eines afrikanischen Gottesdienstes näher. Unterstützt wurde er hierbei von Kaplan Serge Senzedi an den Bongos und von Mademoiselle Jacky, die mit ausdruckstarkem Gesang beeindruckte. Die beiden „Musiker“ sind ebenfalls im Kongo beheimatet. Das begeisterte Mitklatschen und Mitsingen der Gottesdienstteilnehmer zeigte, dass auch uns Europäern diese lebhafte Art der Messfeier sehr gefällt. Im Anschluss an den Gottesdienst verspeisten die Wetteroptimisten ihr mitgebrachtes Picknick und kamen anschließend auch noch trockenen Fußes, meist mit dem Fahrrad, nach Hause.

Inge Heckmeier

Bergmesse 2009

der Pfarreiengemeinschaft St. Albert und St. Georg.

auf dem Wannenjoch bei Schattwald / Tirol am **20.September**. Die Messe findet um 11.00 Uhr in der Nähe der Bergstation der Seilbahn statt.
Es spielen die Haunstetter Bläser.
Anfahrt mit dem eigenen PKW. Fahrzeit ca. 1 1/2 Stunden.
Weitere Informationen entnehmen Sie dem Flyer zur Bergmesse.

Verdienstorden

„Verantwortungsbewusstsein“, „Idealismus“ und „soziales Engagement“ - in diesen „Farben“ würde Frau Dr. Beate Merk das Bild von Herrn Diakon Helmut Bill anlässlich der Überreichung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland malen. Bundespräsident Dr. Köhler hatte Herrn Bill diese hohe Auszeichnung für sein besonderes jahrzehntelanges ehrenamtliches soziales Engagement verliehen.

Die gesamte Pfarrei und das Redaktionsteam der Pfarrzeitung gratulieren ganz herzlich.

STILLEZONEN IN DER HEILIGEN MESSE

Bewusste und aktive Teilnahme

Kraft ihrer Taufe und Firmung feiern alle Christen**,** entsprechend der hierarchisch geordneten Rollenverteilung der Gemeinde die heilige Messe. Im weitesten Sinne des Wortes lässt sich von Konzelebration aller Teilnehmer sprechen. Alle, nicht nur jene die ein Amt haben (Priester, Diakon) oder einen besonderen Dienst ausüben (Lektor, Kantor; Chöre; Ministranten) sind berechtigt und verpflichtet, ihren Teil zur Feier beizutragen. Dies geschieht einerseits durch die **innere Beteiligung** am Feiergeschehen in den Liturgien des Wortes und der Eucharistie und kommt andererseits **sinnenhaft** dadurch **zum Ausdruck,** dass alle – Amtsträger und Laien – „Gottes Wort hören, an Gebet und Gesang teilnehmen, gemeinsam das Opfer darbringen und gemeinsam am Tisch des Herrn teilhaben“. Das ist die Sichtweise der heiligen Messe, die die Väter des 2. Vatikanischen Konzils nicht neu erfunden haben, die jedoch im Mittelalter, aus unterschiedlichen Gründen, verdrängt worden war. Jeder, der die Gestalt der heiligen Messe und die dieser entsprechende Messfrömmigkeit vor dem Konzil noch vor Augen hat, wird den Wandel bestätigen können. Die Theologen bezeichnen diesen Wandel als „Rückkehr zur **Gemeinde als Subjekt** der Feier“ – durch Christus und mit ihm und in ihm.

Atemnot

Wie vieles Gute, das aus Reformprozessen erwächst, ist auch die Liturgiereform nicht ohne Missverständnisse und Einseitigkeit geblieben. Das betrifft v.a. die im Konzil formulierte liturgische Leitidee der aktiven Teilnehmer des Gottesvolkes. Sie hat leider zum Missverständnis des Aktivismus geführt. Ein emeritierter Pfarrer hat das so formuliert: „Irgendwie bringen wir es fertig, in unseren Gottesdiensten so gut wie ständig zu reden, zu singen, Musik zu machen. Wir geraten in die Gefahr, das Atmen zu vergessen.“

Atem holen und Schweigen gehören jedoch ebenso zur aktiven Teilnahme am Gottesdienst wie das gesprochene Wort und das gesungene Lied. Wie sonst sollte Gottes Wort bei uns ankommen, uns zur Besinnung rufen, uns antworten lassen – „aus ganzem Herzen“? Welchen Sinn macht die Einladung des Priesters am Beginn der heiligen Messe: „Bevor wir das Gedächtnis des Herrn begehen, wollen wir uns besinnen und bekennen, dass wir sündige Menschen sind“, wenn gleich darauf – eben ohne Besinnung – das Schuldbekenntnis folgt? Oder wenn – ohne den „Hauch der Besinnung“ nach dem „Lasset uns beten“ des Priesters vor dem Tagesgebet , das ja „Oratio collecta“= „Sammelgebet“ heißt, der Priester gleich ohne Pause zusammenfasst?

Gott sei Dank ist uns die Besinnungspause nach der Predigt im Allgemeinen gegönnt: Zeit der Besinnung um daraus einen persönlichen Vorsatz für die „Zeit danach“, für den Alltag zu fassen. Auch, damit ich weiß was im Glaubensbekenntnis mir bedeutsam werden kann. Ebenso die Zeit der Danksagung nach dem Empfang der heiligen Kommunion. Nicht ohne Grund ist in diesem Zusammenhang die Karfreitagsliturgie zu nennen. Schon gleich am Beginn Schweigen: Priester und Begleiter beginnen nicht sofort mit einer wortreichen Begrüßung und Erläuterung, sondern werfen sich zu Boden oder knien sich erst einmal in aller Ruhe hin, auch um die Gemeinde auf das ungeheuerliche Gedenken in diesem Gottesdienst vorzubereiten. Beeindruckend an diesem Gottesdienst sind auch die Fürbitten mit der Stille beim „Beuget die Knie“. Wie schnell geht es dagegen bei den allsonntäglichen Fürbitten zu, bei denen die Atemzeit – vielleicht braucht es ja wirklich

nicht mehr als einen Atemzug - oft kaum ½ Sekunde dauert.
Die Frage ist auch: Muss jede Zeit der Besinnung und Danksagung durch eine noch so gut gemeinte musikalische Untermalung gestört werden?

Aufatmen
P. Anselm Grün hat in den Münsterschwarzacher Kleinschriften (Nr. 11) mit dem Büchlein „Der Anspruch des Schweigens“ sehr wertvolle Hinweise und Anregungen auch zum Schweigen im Gottesdienst gegeben. Die Deutsche Bischofskonferenz hat mit ihrer liturgischen Verlautbarung „Räume der Stille“ (2003) sich des Anliegens angenommen, freilich auch darauf hingewiesen, dass die Feiernden zu diesen Räumen hingeführt werden sollen. Zuletzt hat die vatikanische Kongregation für den Gottesdienst in ihrer Darlegung zur „Liturgie des Wortes“ (2007) das Thema „Schweigen“ an die erste Stelle gerückt. Der Liturgieausschuss unserer Pfarrei hat sich ausführlich damit befasst. Es wäre zu wünschen, dass es unter den gottesdienstlich aktiven Gemeindemitgliedern darüber zum Gespräch kommt, damit Stillezonen im Gottesdienst nicht als „Verlegenheitspausen“ missverstanden werden. Darüber hinaus aber wünsche ich Ihnen für die kommende Urlaubszeit nicht nur die Freude an Gottes schöner und geliebter Welt(vgl. GL 297), sondern auch die Kraft, von der der Prophet Jesaja sagt, sie komme nur aus Stille und Vertrauen (Jes 30,15).

Otto Weismantel

Liebe Ministrantinnen und Ministranten,

Liebe Eltern, liebe Pfarrgemeinde,

wie ihr sicherlich schon wisst, oder gerade gelesen habt, wird Alexandra ab August in Rom studieren. In dieser Zeit werde ich sie vertreten.

Für diejenigen, die mich noch nicht kennen, ein paar Infos:

Mein Name ist Susanne (Ruth) Goßner, ich bin 24 Jahre alt, ministriere seit 1993 und bin seitdem auch in der Pfarrjugend aktiv. Die letzten 4 Jahre habe ich in Benediktbeuern Soziale Arbeit studiert und im August werde ich mein Studium abschließen.

Ich freue mich darauf mit euch gemeinsam zu ministrieren, aber auch Ministrantentage, Miniwochenenden und Co. zu verbringen.

Da es aber auch ein paar Änderungen geben wird, v.a. was die Einteilung angeht, lade ich euch und eure Eltern am 18.9.09 um 19.00 Uhr zu einem kurzen Infoabend ins Jugendheim ein.

Bei Fragen, Wünschen und Anregungen könnt ihr mich unter 87381 oder susanne.gossner@yahoo.de erreichen.

P.S. Merkt euch doch schon mal das Wochenende vom 23.-25.10.09. Hier fahren wir gemeinsam zum Miniwochenende nach Maria Trost bei Nesselwang. Am 28.11.09 ist eine Filmenacht geplant!

Arbeitskreis Ökumene
der Haunstetter Pfarrgemeinden

✦✦Christuskirche ✦✦ St.Albert ✦✦ St.Georg ✦✦ St.Pius ✦✦

Vorankündigung

2. Ökumenetag Haunstetten
„Aufkreuzen“
mit Ökumenischem Wort-Gottesdienst

am Sonntag, den 27. September 2009

um 10.30 Uhr in der Christuskirche
anschließend großes Tagesprogramm

Wir freuen uns auf Ihr Kommen !

Una belissima notte italiana ...

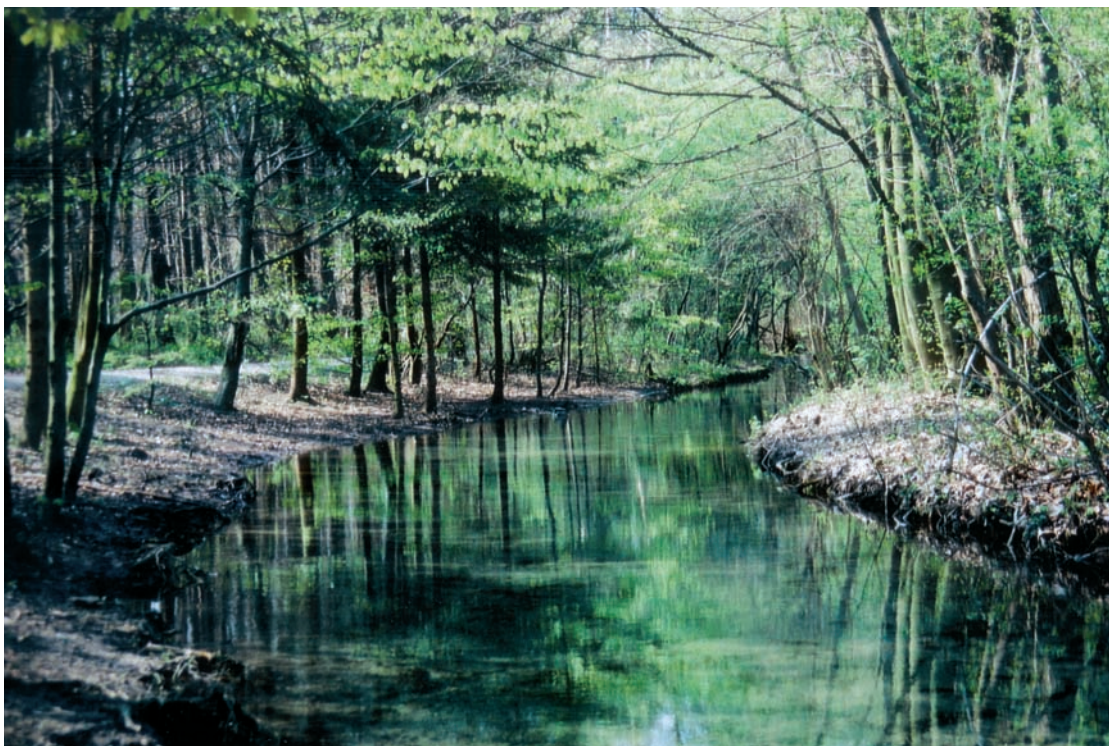
40kg Rosmarinkartoffel, 15 kg Brokkoli, 350 Stück Saltimbocca, geschätzte 640 Blatt Salbei, 20 Liter Sahne, 160 Päckchen Vanillinzucker, sehr viel Technik, ein roter Teppich, 8 Spots, diverse mediterrane Blumen, ein gelber Fiat 500 und 30 Jugendliche machten den dritten Sommertraum wieder zu einem unvergesslichen Ereignis. Bei lauen Temperaturen vergnügten sich die ca. 150 tanzfreudigen Gäste bis in den frühen Morgen.

Susanne Gossner

Fotowettbewerb

Aus Platzgründen konnte die Bekanntgabe der Gewinner des Fotowettbewerbs im letzten Pfarrbrief leider nicht berücksichtigt werden. Wir möchten das jedoch hiermit nachholen.

„Wasser – das Symbol des Lebens“, so lautete das Motto des Fotowettbewerbs, der im letzten Jahr zum vierten Mal vom Öffentlichkeitsausschuss durchgeführt wurde. 54 Bilder von rund 20 Teilnehmern wurden dann Anfang Dezember 2008 im Pfarrsaal ausgestellt. Die Gemeindemitglieder konnten über



ihre drei jeweiligen Favoriten abstimmen. Zu Ehren der drei Gewinner gab es im Advent 2008 eine Preisverleihung.
Pfarrer Markus Mikus gratulierte mit Elke Baumert und Claus Stenger vom Öffentlichkeitsausschuss den Preisträgern. Der erste Preis ging an Horst Winkler mit seinem Foto „Frühling am Haunstetter Brunnenbach“, der zweite Preis an Matthias Weißenbach mit seinem Foto „Junge beim Wassertrinken“ und der dritte Preis an Ulrike Walther aus Göggingen mit dem Motiv „Kinder in Uganda beim Wasserholen“.

Liebe Kinder,

Auf Burg Käsanien

Wie viele Käsestücke sind auf Burg Käsanien versteckt? Wenn du die Buchstaben auf den Flaggen in die richtige Reihenfolge bringst, lernst du ein berühmtes Käseland kennen!

Senioren – Mittwochs – Treff

Programm vom September bis März 2010

September		
16.09.09	14.30 Uhr	Vortrag „Sicherheit im Alter, wie schütze ich mich vor Dieben, Ganoven und Einbrechern?“ Referent: Kripo Augsburg
24.09.09	7.00 Uhr	Seniorenfahrt nach Altötting und Marktl
Oktober		
14.10.09	14.30 Uhr	Vortrag „Unser Leben im Kongo“ Referent: Jean Claude Muanda Sita
30.10.09		Seniorenfahrt nach Gingen (Steiff-Museum) und Riedlingen
November		
18.11.09	14.30 Uhr	Vortrag zum Thema Allerheiligen-Allerseelen Referent Herr Subregens Rainer Florie
27.11.09		Seniorenfahrt
Dezember		
09.12.09	14.30 Uhr	Senioren-Adventsfeier
Januar		
13.01.10	14.30 Uhr	Fotorückschau auf das Jahr 2009
29.01.10		Seniorenfahrt (Krippenfahrt)
Februar		
12.02.10	14.30 Uhr	Seniorenfasching mit dem VdK
26.02.10		Seniorenfahrt
März		
		Einkehrtag für Senioren
26.03.10		Seniorenfahrt

KINDER DES KLIMAWANDELS

Erntedank

Erntedank wird in diesem Jahr wieder mit einem Familiengottesdienst gefeiert.
Am Sonntag, den 4. Oktober, sind alle Pfarrgemeindemitglieder, besonders die Schulanfänger, herzlich eingeladen, um 10.30 Uhr in St. Georg das Erntedankfest mitzufeiern. Die Kinder werden an diesem Tag einzeln gesegnet.

Das Familiengottesdienst-Team

BesucherInnen gesucht !

Mitglieder der Pfarrei St. Pius haben über lange Jahre Senioren im AWO-Pflegeheim beim Klinikum Süd besucht. Da im Lauf der Zeit noch der Ruhesitz Wetterstein und Häuser mit Betreutem Wohnen dazugekommen sind, können die BesucherInnen von St. Pius diesen Dienst nicht mehr leisten. Alle, die Lust und Zeit haben, Senioren im AWO-Pflegeheim zu besuchen, sind herzlich eingeladen, sich (auch wegen eventueller Geburtstagsgrüße) bei Herrn Diakon Helmut Bill, dem Beauftragten für Diakonie der Pfarreiengemeinschaft und Leiter des Ausschusses Caritas und Soziales der Pfarrei St. Georg unter Tel.-Nr. 8 15 23 35 zu melden.

Termine

Sonntag	26.07. Feriengottesdienst
10.30 Uhr	mit allen Chören, Fahrzeugsegnung und anschl. Grillfest
Freitag	31.07. Seniorenausflug.
07.00 Uhr	Abfahrt St. Gallen
08.30 Uhr	Krankensalbung Schulabschluß Gottesdienst
im August entfallen die 08.00 Uhr. Messen	
Sonntag	02.08. PM - gold.Hochzeit
10.30 Uhr	Maria und Josef Hepp
Sonntag	09.08.
10.30 Uhr	Kinderkirche
16.00 Uhr	im Rahmen der „Tankstelle“, bei schönem Wetter Eisessen
18.00 Uhr	Filmabend, Pfarrsaal
Sonntag	15.08. Mariä Himmelfahrt
10.30 Uhr	PM mit Kräuterweihe
Sonntag	06.09.
08.00 Uhr	entfällt
16.00 Uhr	im Rahmen der “Tankstelle“, Minigolf spielen
Sonntag	13.09.
15.30 Uhr	Familienrosenkranz
Mittwoch	16.09.
14.30 Uhr	Senioren-Vortrag
Freitag	18.09.
10.50 Uhr	Eichend. Schule Anfangsgottesdienst
Sonntag	20.09 Bergmesse
11.00 Uhr	Bergstation- Wannenjochbahn / Schatt-wald Tannheim, es spielt das Haunstetter Bläser-Ensemble
bei schlechtem Wetter Sonntagsordnung	
Samstag	26.09.
	Betriebsausflug
08.00 Uhr	MGK – entfällt
09.00 Uhr	Kinder-Kleiderbazar im Pfarrzentrum
Sonntag	27.09. Christuskirche
10.30 Uhr	Wortgottesfeier
	Eröffnung des II. Haunstetter Ökumenetags, anläßlich der 100-Jahr Feier Christuskirche
Sonntag	04.10. Erntedankfest
10.30 Uhr	Familiengottesdienst mit Segnung der Erstklässler
Freitag	09.10.
19.30 Uhr	christl. Meditation auf dem Yoga-Weg
Sonntag	11.10. Bruderschaftsfest
10.30 Uhr	musik. gestaltet v. Kirchenchor Messe v. W.A. Mozart
Mittwoch	14.10.
14.30 Uhr	Senioren-Treff

Durch das Sakrament der hl. Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

Marlon Moritz
Maximilian Leon Jall
Timo Sättler
Noah Leißling
Leopold Friedrich Karl Bischoff
Ludwig Franz Heinrich Bischoff
Viola Mazacz
Danile Frank
Carlo Julian Sporniak
Flora Brem Nicole
Katharina Peleskei
Korbinian Beier
Sarah Julia Dawidowitsch
Marlene Schill
Mika Friedrich Müller

Herr, öffne den Neugetauften Ohren und Mund, damit sie das Wort Gottes vernehmen und den Glauben bekennen zum Heil der Menschen und zu Deinem Lobe.

Das Sakrament der Liebe haben sich gespendet

Alexander Mitleider und Miriam Cschapa
Robert Linsenmaier undDaniela Beck
Richard Rott und Liane Süßmann
Sven Rau und Stephanie Benz
Rene`Wolf und Daniela Langer
Bernhard Frimmel und Anja Stäudle
Michael Steisch und Drita Berifha
Oliver Schmeiche und Katharina Kejl
Sebastian Dragon und Susanne Engelhard
Andreas Weißl und Jutta Kiener
Michael Müller und Jenny Knopek
Christian Brunner und Iris Richter

„Möge Jesus Christus ein Fundament ihrer Liebe sein, möge er ihnen helfen, dem Eheversprechen, das sie sich vor seinem Angesicht gegeben haben, ein Leben lang treu bleiben!“

Zum Herrn des Lebens sind vorausgegangen

Werner Schittko
Berta Bauer
Ottilia Breda
Josef Buchard
Werner Petavy
Helga Redlich
Karl Triffo
Ludwig Kurfer
Babette Hirschinger
Wilfried Höll
Karl Steierer
Mathilde Steinl
Heinz Kunert
Sophia Haider
Jakob Hartmann
Karin Juna
Franziska Funk
Erna Ruppert
Andrei Kis
Johann Rimpf
Helene Wittmann
Johann Türk

Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war ist vergangen

Impressum:

Die St. Georgs-Nachrichten werden von der Pfarrgemeinde St. Georg, Haunstetten, herausgegeben.

Anschrift:
86179 Augsburg
Dudenstr. 4
Tel. 650758-0
Fax 650758-29
www.st-georg-haunstetten.de
st.georg.haunstetten@bistum-augsburg.de

Verantwortlich: Pfarrer Markus Mikus

Mitarbeiter:

Elke Baumert
Dr. Wilhelm Demharter
Günther Fritsch
Michael Fritsch
Dr. Eugen Großner

Auflösung zu „Burg Käsanien“
Es sind 11 Käsestückchen versteckt. Das gesuchte Land ist die Schweiz.